

Ökumenismus im Licht der Heiligen Schrift

Verkündigungsbrief vom 28.07.1985 - Nr. 29 - Joh 6,1-15

(17. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 29-1985

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Die beiden großen Kirchenspaltungen des 11. und 16. Jahrhunderts sind ein doppeltes unsagbares Übel und Unheil für die Kirche Jesu Christi. Wir können uns nie damit abfinden, denn es handelt sich nicht um verschiedene Zweige und Äste eines einzigen Baumes. Man hat vielmehr sich vom Hauptstamm getrennt und neue Bäume gepflanzt. Die Einheit und Eintracht unter den Christen ging verloren. Unsere Glaubwürdigkeit vor der heidnischen Welt hat unermeßlichen Schaden erlitten.

Was wir heute in der zerstrittenen Christenheit antreffen, damit hatte sich bereits Paulus im kleinen herumschlagen müssen.

- Die Gemeinde von Korinth hatte sich in vier Gruppen gespalten: Es gab eine Paulus-, eine Apollo-, eine Petrus- und sogar eine Christuspartei. Paulus erinnert daß sie durch die Taufe in und mit Christus eine Einheit geworden sind, Brüder und Schwestern des einen, der sie geeint hat. Und nun der Skandal von vier Cliques, die die Einheit zerreißen. Paulus mahnt eindringlich, sie sollen sich nicht in vier Personalgemeinden auflösen. Das wäre das vollendete Schisma, wie wir es im Augenblick auf Weltebene zwischen Katholiken, Orthodoxen und Protestanten haben.

Vielleicht kannte die erste Gruppe nur Paulus;

die zweite war dem ausgebildeten Redner Apollo wegen seiner höheren Universitätsbildung (Alexandrien) zugetan.

Mag sein, daß die Petrusgruppe aus von auswärts zugezogenen Judenchristen bestand, die sich etwas darauf einbildeten, den Erstapostel persönlich zu kennen.

Der Gipfel an Unsinn ist die vierte Gruppe, die Jesus für sich vereinnahmen will. Möchte sie frei sein von menschlicher Vermittlung und über dem apostolischen Amt stehen?

Wie dem auch sei: Paulus mahnt zur Einheit!

Denn wer die kirchliche Einheit zerstört, reißt Christus selbst auseinander.

Unrecht gegen die Kirche ist immer zugleich auch Unrecht gegen Christus, denn die Kirche ist der Leib Christi. In ihr lebt Christus fort.

Das ist die Lehre des Apostels, die er in den beiden Briefen an die Epheser und Kolosser darstellt. Wer also die Kirche spaltet, bekämpft Christus selbst. Ähnlich, wer die Kirche verfolgt: Er verfolgt in Wahrheit Christus (*"Paulus, Paulus, warum verfolgst du mich?"*). Damals in Korinth war die Ursache der drohenden Spaltung der griechische Bildungsdünkel. Man war stolz auf die menschliche Weisheit der Philosophen und Redner. Bildung und Wissenschaft galten als Gipfel menschlichen

Lebens. Dem setzt Paulus Gottes ohnmächtige Weisheit des Kreuzes gegenüber, vor der alle menschliche Klugheit verblaßt.

➤ **Wahre Weisheit ist da, wo jemand dem gekreuzigten Herrn Jesus Christus nachfolgt.**

Dem müssen alle Verkünder des Evangeliums dienen als demütige Mitarbeiter Gottes.

Alles andere ist Torheit in Gottes Augen. Gottes Weisheit offenbart sich in der Torheit des Kreuzes. Menschenweisheit sucht sich selbst und wird zur Torheit vor Gott.

In Wahrheit stehen alle Mitarbeiter an der Verbreitung des Evangeliums unter dem Gericht dessen, der ihr gemeinsamer Herr ist. Sie gehören Christus und müssen sich ihm unterwerfen wie auch die ihnen anvertrauten Getauften. Nur so bleibt die Kirche der Leib Christi, wie Paulus im 12. Kapitel des 1. Briefes an die Korinther ausführt.

In Gottes Gnadenordnung ist die Kirche der Leib Christi. In diesem lebendigen Organismus ist ein Glied auf das andere angewiesen. Niemand kann auf den anderen verzichten. Jeder braucht jeden. Einer hilft dem andern, denn alle sind durch die Taufe der einen Kirche eingegliedert und müssen deren Einheit stärken, stützen und fördern, indem sie sich bewußt zusammenschließen und füreinander da sind.

- Die stärkeren Glieder sollen besondere Sorge tragen für die schwächeren.
Jeder soll seine Gaben und Gnaden in die eine und gemeinsame Kirche einbringen, um ihrem Aufbau zu dienen.

Die doppelte Kirchenspaltung in Ost und West im zweiten Jahrtausend der Kirchengeschichte kann auch vor den Aussagen dieses 12. Kapitels bei Paulus nicht bestehen. Alle müssen zurück, um ihre Gnadengaben und Charismen in die eine Kirche einzubringen, die Jesus gestiftet und für deren Einheit Paulus gekämpft hat.

- Wie wichtig für Paulus diese Einheit der Kirche in Liebe, Friede und Wahrheit ist, zeigt er noch einmal deutlich im 4. Kapitel seines Briefes an die Epheser. Er ermahnt die dortigen Christen zur Einheit zwischen Dogma und Leben, zwischen Glauben und Tun. Er bittet und beschwört sie, ihr christliches Gnadenleben zu betätigen in der Hoffnung. In der Demut, Sanftmut, Langmut, im Verzeihen und gegenseitigem Ertragen sollen sie die Einheit des Geistes bewahren, die auf der Auserwählung durch den Vater und dem Erlösungswerk des Sohnes beruht.

Solche Einstellung fordert den bewußten Verzicht auf alles Groß- und Wichtig-Sein in den Augen der Menschen, auf Ehre, Ansehen, Geltung und Macht.

Man muß nach dem Gegenteil trachten:

In den Augen der Menschen verborgen und unbeachtet bleiben wollen! Sich nicht selbst behaupten, Streit und Zwietracht überwinden, sich dem Frieden Gottes unterwerfen.

In Kapitel 4, Verse 4 - 6 fährt Paulus fort:

- *“Ein Leib, ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“*

Die Kirche als lebendiger Leib Christi kann als Organismus nur in Einheit bestehen. Es ist ein Widersinn, diesen lebendigen Leib zu verwunden, zu zerreißen, zu töten. Und genau das ist in der doppelten Kirchenspaltung im 11. und 16. Jahrhundert geschehen. Niemals kann man es vor Gott rechtfertigen. Mag man es vor den Menschen und der Geschichte auch noch so oft versuchen. Es ist eine falsche Ausflucht, denn Gott ist eins, so muß auch der Glaube der Christenheit eins und wahr sein.

Besonders gefährlich und irreführend ist die Ableitung der drei Konfessionen vom dreifaltigen Gott.

- ❖ Hier wird die Allerheiligste Dreifaltigkeit schwer mißbraucht, denn niemals kann im Urteil des Dreieinen die eine Kirche in drei Konfessionen gespalten bleiben.

Verkehrt ist es auch, wenn Orthodoxe sich auf den *Mystiker Johannes*, Protestanten auf den *Theologen Paulus* und Katholiken sich auf den *1. Papst Petrus* berufen, um sich mit dem schrecklichen Gegebenheiten abzufinden.

- Denn diese drei Apostel sind für die eine Kirche Jesu Christi zum Dienst bestellt. Jeder an der Stelle, wohin Jesus ihn beordert hat. Sie sind gemeinsam Mitglieder der kath. Kirche, in der sich alle anderen Christen einfinden sollen, weil sie die von Christus gegründete Kirche ist und bleibt bis zum Ende der Geschichte, bis zum Jüngsten Tag.

Auf dieses kommende große Ereignis der Wiedervereinigung scheint das prophetische Wort des guten Hirten im 10. Kapitel des Johannes-Evangeliums Vers 16 hinzudeuten:

- *“Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus dieser Herde sind. Auch sie muß ich führen. Sie werden auf meine Stimme hören und es wird eine Herde und ein Hirt sein!“*

Möge sich das erfüllen. Jesus selbst hat im Hohepriesterlichen Gebet darum gebetet. ER sah die ganze Kirchengeschichte vor Augen und mit ihr die Tragödie aller Irrtümer und Spaltungen:

- *“Nicht nur für sie allein bitte ich, sondern auch für jene, die durch ihr Wort zum Glauben an mich kommen werden, daß alle eins seien wie Du, Vater, in mir und ich in Dir, damit die Welt glaubt, daß Du mich gesandt hast!“* (Joh 17, 20f.)

Die Einheit des dreifaltigen Gottes in der Liebe muß sich Erden widerspiegeln in einer geeinten Christenheit. Die eine Kirche Jesu Christi bedarf der ungeteilten Wahrheit, aber auch der Liebe der Christen untereinander. Jeder von uns leidet am gewaltigen Handicap des Mißerfolgs der christlichen Missionare.

Sie wollen den Heiden Christus bringen. Sie sind aber untereinander nicht eins. So verurteilen sie sich gegenseitig zum Mißerfolg. Eine Gemeinschaft wirft der andern Knüppel zwischen die Beine. Und die Heiden sagen: *Kommt wieder, wenn ihr euch gegenseitig verständigen könnt; dann sind wir bereit, an Jesus Christus und seine Kirche zu glauben!*

Wieviele Hindernisse für apostolisches und missionarisches Wirken gibt es in der Welt. Die innere Uneinigkeit der Apostel und Missionare ist eines der größten. Deshalb kommt Jesus in seinem Gebet gleich noch einmal auf dieses Thema zurück:

- *“Ich habe die Herrlichkeit, die Du mir gabst, ihnen gegeben, damit sie eins sind, wie wir eins sind: Ich in ihnen und Du in mir, auf daß sie vollkommen geeint seien in Einheit und die Welt erkenne, daß Du mich gesandt und sie geliebt hast, wie Du mich geliebt hast!” (Joh 17, 22 f.)*

Der Konfessionalismus unter den Getauften versperrt den Zugang zu Christus. Die Heiden tun sich schwer zu glauben, Gott-Vater habe ihn in die Welt gesandt als Erlöser, wenn die Erlösten untereinander gespalten sind. Wenn aber Christus nicht angenommen wird, bleibt auch die Kirche erfolglos als Instrument Gottes zur Hinführung der Menschheit zum Sohn Gottes.

- ✚ *“Herr Jesus Christus, durch menschliche Schuld auf allen Seiten, durch Stolz, Machtstreben und zahllose Sünden der Menschen hat sich die eine Christenheit untereinander gespalten und getrennt. Gib, daß sie durch das Wirken des Heiligen Geistes und unsere Mitarbeit mit seinen Plänen wiedergeeint werde. Denn Er bessert die Irrenden auf die Fürsprache der Überwinderin aller Irrlehren und Siegerin in allen Schlachten, Maria, einigt die Zerstreuten und bewahrt die Geeinten.“*